

Joachim Alers

Einfältige Christliche Leich-Predigt aus der 1. Joh. 1. v. 7. welche Dem weiland Wollgebohrnen Herrn Adam von Pentzen/ Auff Pätow Erb- und Radumb Pfandes Herrn/ Nachdem derselbe den 7. April. des jtz-lauffenden 1679sten Jahres ... abgeschieden/ und darauff den 9. Julii in sein Erbbegräbniß eingesencket worden

Güstrow: Scheippel, 1679

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn776216007>

Druck Freier  Zugang

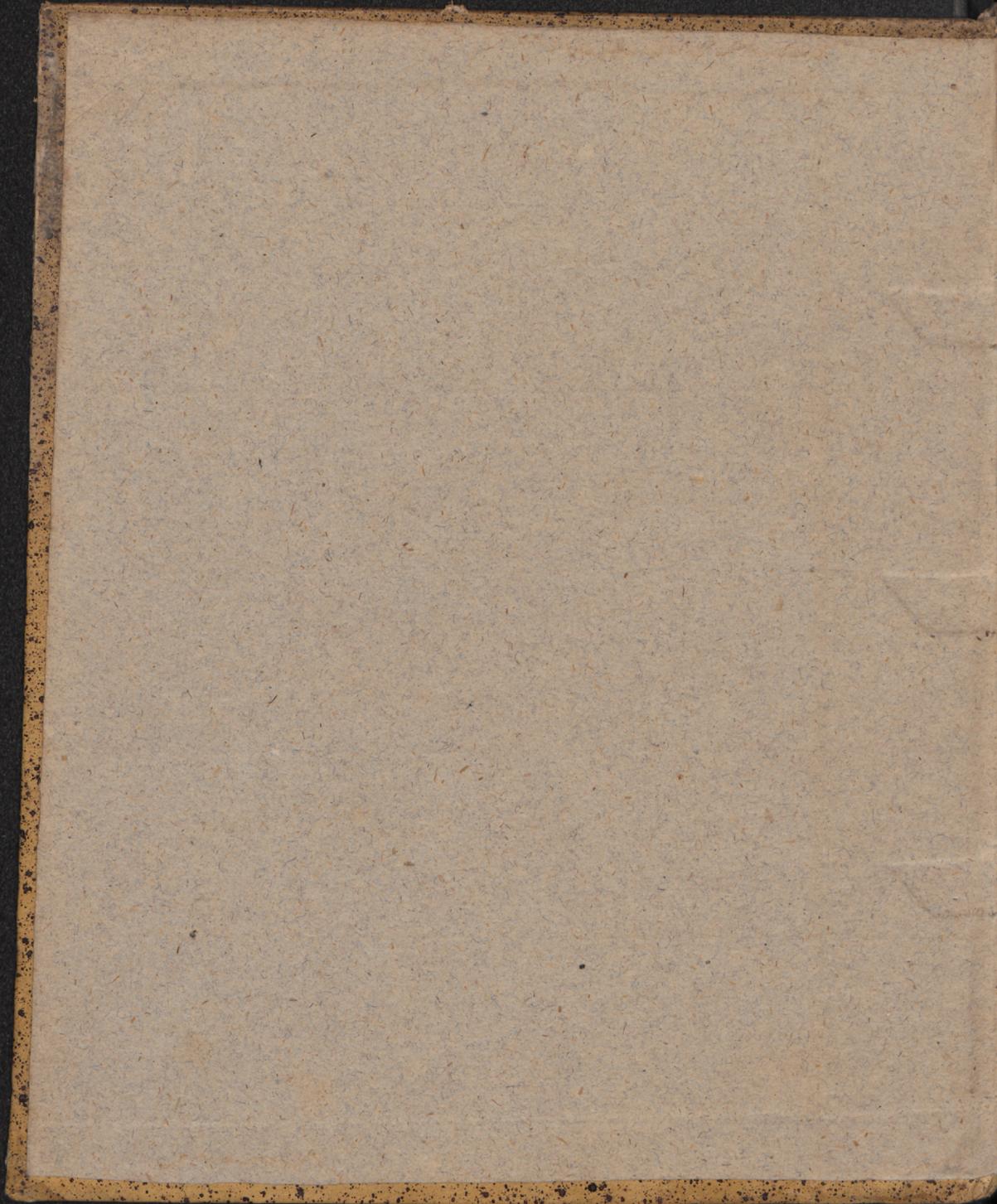


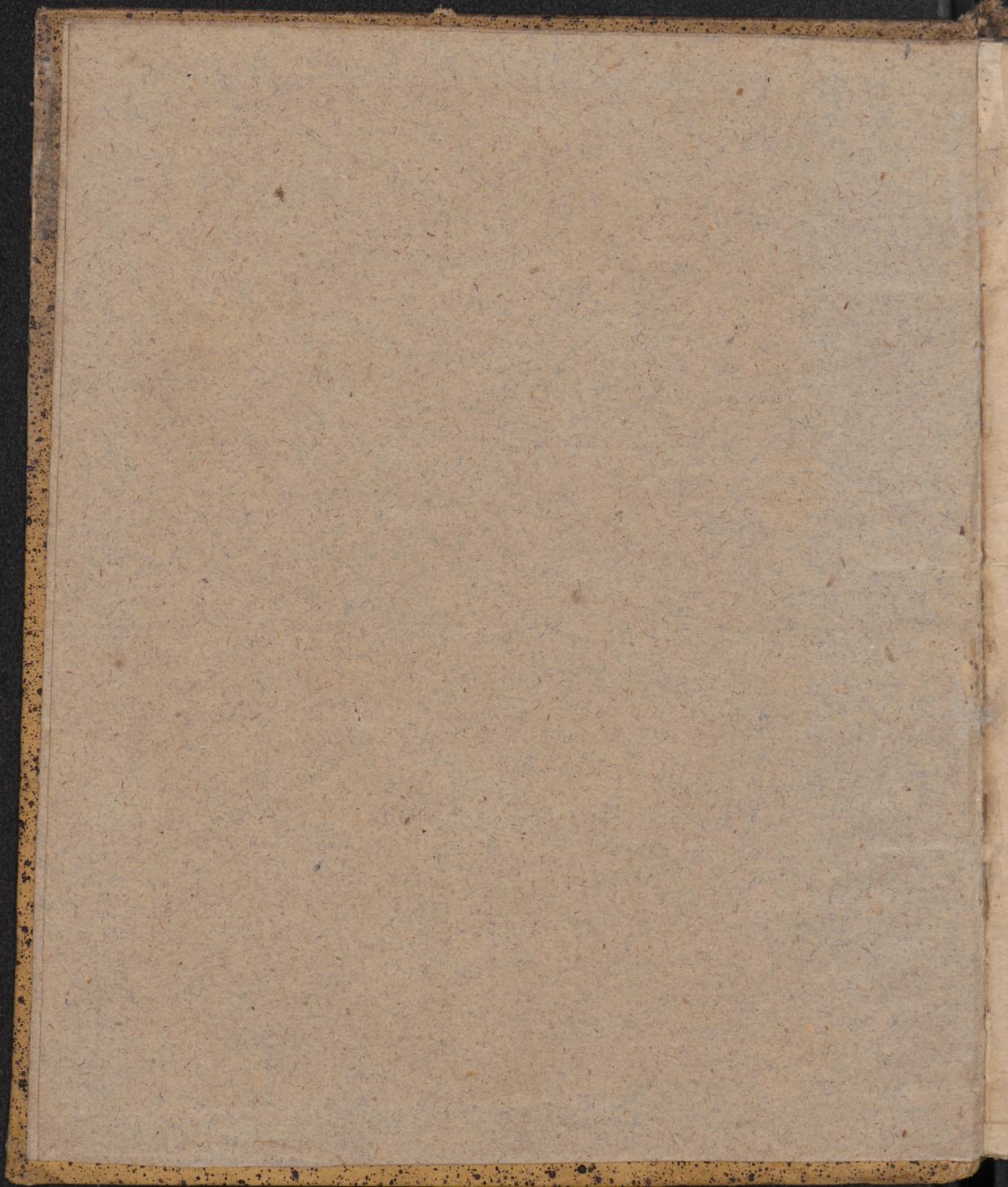
Alers, S. ,

auf

N. v. Peng .

Güstr. 1679.





Einfältige Christliche Leich-Predige 13.

aus der I. Joh. I. v. 7.

welche



dem weiland Wohlgebohrnen

Herrn

ADAM

von Bentzen /

Auff Pätow Erb- und Radumb
Pfandes Herrn/

Nachdem derselbe den 7. April. des ist-lauffenden
1679sten Jahres / Morgens zwischen 5. und 6. Uhr selig aus
diesem Leben abgeschieden / und darauff den 9. Julii / mit
Christ-Adelichen Ceremonien / zu Wattmanshagen / in
sein Erbegräbnis eingesencket
worden/

nachgehalten hat

JOACHIM Alers / Prediger
zu Wattmanshagen.

Güstrow / Gedruckt durch Christian Scheippel /
Anno 1679.

13.

Gelehrter Rath der Stadt Rostock

am 10. Junii 1771.

Sehr geehrte Herren

Wir haben die Ehre zu empfangen

zu empfangen

ADAM

JOACHIM

Sehr geehrte Herren

Wir haben die Ehre

zu empfangen

zu empfangen

zu empfangen

zu empfangen

JOACHIM

zu empfangen

zu empfangen

zu empfangen

Der Wohlgebohrnen Frauen /

Frau:

Anna Dorothea von Ziereggelt /

Des weiland Wohlgebohrnen

Herrn Adam von Bentzen /

auff Pätow Erb- und Radumb Pfandes Herrn /
hinterlassenen hochbetrübtten Fr. Wittwen /

und

Denen Wohlgebohrnen Herren /

Hn. Jürgen von Bentzen /

auff Pätow und Lang- Cron Erbherrn /

Hn. Hartwich /

Hn. Valentin /

Hn. Ulrich /

Hn. Cord und

Hn. Gottfried

} von Penzen /

auff Pätow und Radumb

Des Sehl. Herrn Adam von Penzen nachgelassenen hoch-
betrübtten Hn. Söhnen.

211

Wig

Wie auch
Denen Wohlgebohrnen Jungfrauen /

Jungfr. Catharina Elisabeth /
Jungfr. Eva Dorothea und } von Penzen /
Jungfr. Hedewig Maria }

Des Sehl. Herrn Adam von Penzen nachgelassenen
hochbetrübtten Jungfr. Töchtern /

und

Denen sämptlichen Nahen Anverwandten

Meinen ingesampt höchstzuehrenden Herren / und grof-
sen Gönnern / auch Ehrengeneigten Frauen und Jung-
frauen / und hochwehrten Gönnerninnen /

Übergebe / nechst Antwünschung kräfttigen
Trostes und alles selbsterwünschten
Seelen und Leibes Wohlsehens / dero Be-
gehren nach / diese damahls in Einfalt
gehaltene Leich- Predigt

J. Alers.

Das



Was walte unser Herr Jesus /
Der uns geliebet hat / und ge-
waschen von den Sünden mit sei-
nem Blut / und hat uns zu Köni-
gen und Priestern gemacht für
Gott und seinem Vater / dem sey mit
seinem Vater und dem heiligen
Geist Ehre und Gewalt von
Ewigkeit zu Ewigkeit /
Amen !

Apoc. I. 5, 6r

Nisset mich nicht Naë-
mi, sondern Mara; denn der All-
mächtige hat mich sehr betrübet.
Also Geliebte / und in Christo
auserwehlte HochAdel. Trauer-
berzen / sagte dorten Naemi zu
den Leuten zu Bethlehem / als sich die ganze
Stadt über sie und ihre Schnur / die Ruth / reg-
te und

A ij

te und

Christliche Reich, Predigt.

B. Luch. im
Randglöck-
lein.

te und sprach: Ist das die Naemi? Heisset mich nicht Naemi oder Nehemi, sagte sie Naemi heisset meine Lust. Mara heisset bitter oder betrübt. Und so hatte sie Ursache zusagen: Denn als sie wegen der Theurung zu Bethlehem ins Moabitische Land sich begeben müssen / zog sie voll hinein / mit ihrem Manne und zweien Söhnen / leer aber / ohne Mann / Kinder und Kindes-Kindern / nur mit einer ihres Sohnes Wittwen / der Ruth / kam sie wieder,

Meine Lieben / wir sehen auff der Todten-
bahr vor uns stehenden verblichenen Körper des
weiland Wohlgebohrnen Herrn
Adam von Penzen / auff Radumb und
Pätow Erbherrens / wann dessen Hochbe-
trübte hinterlassene diese Worte von der
Naemi entlehnen / wer kans Ihnen verdencken?

Billig klaget die Hochbetrübte Frau
Wittwe: Der Herr hat mich sehr
betrübet. Den 9. Octobr. vergangenen
Jahres / nam der Höchste ihr liebes Töchterlein /
das Wohlgebohrne Jungfräulein
Clara Lucia von Penzen / aus die-

setz

sem zeitlichen Leben hinweg / worüber sie nebst
ihrem sehl. Eheherrn damahls herzlich betrü-
bet ward. Als aber diese Wunde kaum angefan-
gen zur Heilung sich zu setzen / Siehe / da schläget
der grosse GOTT ihr eine tieffere / und reisset ihren
lieben Eheherrn den 7. April. des ist lauffenden
Jahres / und also 25. Wochen und 4 Tage her-
nacher / von ihrer Seiten hinweg / und setzet Sie in
den betrübten Wittwen-Stand. Was wunder
dann / wann sie schmerzlich klaget: **Der
HERR hat mich sehr betrübet / die
Krone meines Hauptes ist abgefal-
len: ö wehe / daß ich so gesündt-
get habe.**

Thren. 3. 16.

Die Hnn. Söhne / Hr. Schwieger Sohn /
Hn. Sohns und Tochter Söhne / J. J. Töch-
ter / Jr. Schwieger Tochter und Jfr. Sohns
Tochter / klagten gleichfalls billig: **Unser
Vater ist dahin! Unser Versorger
ist todt! Der HERR hat uns sehr
betrübet.**

Des sehl. Herrn von Pensen nahe Anver-
wanten und Blutsfreunde betrüben sich auch bil-
lig wegen dieses Todes-falles / und sagen: **Wir
haben**

Ehrliche Reich-Predigt.

haben einen redlichen Teutschen Freund verlohren / der HErr hat uns sehr betrübet.

Und also die seinigen zu beklagen / und über ihren tödlichen Hintritt sich herzlich zu betrüben / ist nicht unrecht. Befiehet doch der weise Haußlehrer Sprach. Habens doch die Heiligen Gottes gethan. Joseph beweinet seinen Vater den Jacob : David den König Saul / und seinen Herzens-Freund den Jonathan. Dem HErrn Jesu selber giengen die Augen über beyhm Grabe des Lazari.

Allein doch mus Maas gehalten seyn. Ihr Meine Lieben / müßet gedencken / daß der grosse Gott / der die Menschen läset sterben / und spricht / kompt wieder Menschen Kinder / Euren lieben sehl. Ehe-herrn / Vater und Freund / dieser Mühe-vollen Welt entrissen. Ihr müßet Euch erinnern / daß was der HErr thue / löblich und wol gethan sey. Ihr müßet beherzigen / daß Gott / euer Vater / hierinnen nichts anders gethan / als was er dem sehl. Manne also zur Seligkeit dienlich / ja nötig / befunden; Und demnach werdet Ihr mit demütigen und Gottgelassenen Herzen dis schwere Kreuz tragen / und mit der Kirchen Gottes sagen :

Was mein Gott wil / gescheh allzeit /
Sein Will der ist der beste.

Er.

B.
R.

Syr. 38. 16.
Gen. 50. 7. 2.
& 10.
2. Sam. 1. 12.

Joh. 11. 35.

Pf. 90. 30.

Pf. 111. 3.

Christliche Leich: Predigt.

Ersuchet auch GOTT den Heiligen Geist
umb Christliche Gedult und kindliche Gelassen-
heit. Denselben grossen GOTT wollen wir ih-
und auch umb seine göttliche Gnade und Krafft
zu unserm Vorhaben / damit alles was geredet
und angehört wird / dem grossen GOTT zu Eh-
ren / denen hochbetrübten Hoch-Adelichen Herzen
zu Trost / Uns allen aber zur seligen Erbauung
gereichen möge / kindlich anrufen / und aus wah-
rem Glauben sprechen ein

Heiliges Vater Unser.

Die Worte so bey gegenwertiger Hoch-Adel.
Leich. Bestattung zu erklären beliebt worden/
sind beschrieben von dem heil. Apostel und
Evangelisten Johannes in seiner 1. Epi-
stel am 1. cap. v. 7. und lauten
zu Teutsch

also :

WAls Blut Iesu
Christi / des Soh-
nes Gottes / macht uns
rein von aller Sünde.

B

Aber

Wer die Gerechten werden
 Ewiglich leben / und der
 Herr ist ihr Lohn / und der
 Höchste forget für sie. Darumb
 werden sie empfangen ein herr-
 liches Reich / und eine schöne Krone
 von der Hand des Herren / Also/
 Geliebte und Christ-Adel. Trauerherzen / stehet
 gar tröstlich Sapient. 5. v. 16, 17. Es führet uns
 aber der weise Mann zu Gemühte mit diesen Wor-
 ten / den sehl. Zustand der Kinder Gottes / in/
 vornehmlich aber / nach diesem Leben.

1. Ernennet die Kinder Gottes / Gerechte.
 Die Gerechten werden ewiglich leben.
 Durch diese Gerechte verstehet er nicht solche
 Leute / die der äusserlichen bürgerlichen Gerech-
 tigkeit sich beflüssigen / und demnach vor der Welt
 vor Gerechte passiren können / massen auff sol-
 che Art / jener Tugendhafte Archenienser, Ari-
 stides, dabey den Zunahmen / des Gerechten /
 bekommen. So verstehet er auch hie nicht sol-
 che Gerechte / die in sich selber / und in ihren ei-
 genen guten Wercken und eingebildetem Verdienst/
 die Gerechtigkeit so für Gott gilt / suchen / son-
 dern die jenigen verstehet er hie durch die Gerechte /

te / die in wahrer Demuth die tieffe Verderbung ihrer Natur und Wesens erkanten / und demnach bloß und allein auff die Gnade Gottes und das Verdienst des damahls noch künfftigen Messia, im Glauben baueten / und dadurch hoffeten gerecht und selig zu werden / auch dem HERRN ihrem GOTT / zur schuldigsten Danckbarkeit / aller Gerechtigkeit und Heiligkeit / dufferster mügigkeit nach / sich beflieffigen.

II. Von solchen Gerechten sehet

I. Daß sie ewiglich leben.

Die Gerechten werden ewiglich leben.

Das Leben ist einem jeglichen natürlich lieb. Alles was lebet / liebet das Leben. Der Mensch weil er weiß / daß er dem Tode unterworffen / bemühet sich durch allerley Arzney-Mittel das Leben zuverlängern und zu erhalten. Wäre eine Kunst vor dem Tode zuerfinden / sie wäre durch Menschlichen Fleiß schon erjonnen. Aber vergeblich ist das zu hoffen. Sie vernimbstu gleichwol wer ewiglich leben wird / nemlich / die Gerechten / die das Wort Gottes halten. Der HERR saget Job. 8. So jemand mein Wort wird halten / der wird den Todt nicht sehen ewiglich. Doch ist dieses nicht zuverstehen von dem zeitlichen Tode / ob

v. 51.

B ij

wären

Christliche Leich-Predigt.

Gen. 17. 18.

wären die Gerechten demselben nicht unterworfen / denn freylich muß so wol der Gerechte / als der Gottlose zeitlich sterben / sondern die Rede ist hie von dem ewigen Tode: Für dem sind die Gerechten befreiet. Die sollen ewiglich im Himmel leben. Dorten wünschte Abraham seinem Israhel und sprach zu Gott: Ach wie werden sich die Gerechten freuen / daß sie ewiglich für und mit Gott leben sollen!

1. Reg. 10. 10.

Gen. 15. 1.

2. Stehet hie von den Gerechten / daß der Herr ihr Lohn sey. Und der Herr ist ihr Lohn. Ist viel geredet. Gnug könnte es uns seyn / daß Gott aus Gnaden die Werke / so er durch seinen Geist in uns würcket / belohnen / und solche in uns krönen wil; Allein es ist dem Grundgütigen Gott nicht genug. Er schencket sich selbst mit allem was Er ist und hat uns armen Würmen / und also begnadet Er uns zum herrlichsten. Ein treffliches Geschenk war es / das die Königinne vom Reich Arabien dem Könige Salomo that; aber was ist das hiegegen / daß der Herr unser Gott sich selbst den Gerechten schencket! Darumb als Gott den Abraham zum höchsten trösten wolte / sprach Er: Ich bin dein Schild und dein sehr grosser Lohn. D eine treffliche Herrlichkeit der Gerechten.

3. Wird von den Gerechten gesaget:
Der Höchste sorget für sie. Gott sorget

get vor alle Menschen. Seine Fürsichtigkeit regieret alles. In Ihm leben / wehen und sind wir / Act. 17, 28. Insonderheit aber sorget Er für seine Gläubigen. Er sorget für sie im Mutterleibe. Deine Hände haben mich gearbeitet / und gemacht / was ich umb und umb bin / saget Hiob / und alsobald am selbigen Ohre: Hastu mich nicht wie Milch gemolcken / und wie Käse lassen zerrinnen? Du hast mir Haut und Fleisch angezogen / mit Beinen und Adern hastu mich zusammen gefüget / Leben und Wohlthat hastu an mir gethan / und dem Aufsehen bewahret meinen Athem. Gott sorget für die Gerechten in ihrem ganzen Leben / daß ihnen / ohne seinem heiligen Willen / kein Schade oder Unglück wiederfahren kan / denn Er hat seinen Engeln befohlen über sie / daß sie sie behüten auff allen ihren Wegen; daß sie die Gerechten auff ihren Händen tragen / und sie ihren Fuß nicht an einen Stein stoßen / Psalm 91. 11. Und werden gleich die Gerechten nach Gottes heiligen Rath mit Kreuz belegt / heißets doch: Siehe des Herrn Auge siehet auff die / so ihn fürchten / die auff seine Güte hoffen / daßer ihre Seele errette von Tode / und ernehre sie

Sap. 14. 3.

Job. 10. 8.
v. 10.

Luc. 16. 22.

sie in der Zehrung / Ps. 33. 18. Müssen dann die Gerechten aus diesem Leben scheiden / so beschiet doch der HErr seinen Engeln / daß sie der Gerechten Seelen tragen müssen in Abrahams Schoß. Er sorget vor ihre Gebeine im Grabe / das derselben nicht eines zerbrochen werde. Er versorget sie auff's allerbeste in Ewigkeit. Das heisset recht / wie die Christl. Kirche singet:

Er sorget für uns / hüt und wacht /

Es steht alles in seiner Macht.

Esth. 7. 2.

4. Spricht der Weise Mann / daß die Gerechten sollen bekommen ein herrliches Reich / und eine schöne Krone von der Hand des HErrn. Die Gerechten sollen himmlische Könige werden / so müssen sie ja ein Reich haben. Dorten verhiess der König Ahasverus seiner Ehe-Gemahlin der Königinnen Esther auff ihre Bitte / auch das halbe Königreich zugeben; Sie aber verheisset der gütige Gott nicht allein ein Reich den seinigen zu geben / sondern leistet es auch würcklich. Und zwar müssen sie kein schlechtes geringes / sondern ein herrliches Reich haben.

Zum Reiche gehöret eine Krone.
Daran sol es auch denen Gerechten nicht mangeln

Christliche Reich: Predigt.

geln. Die Krone so König David vom Haupte
des Königes der Kinder Ammon nam / war eine
köstliche Krone; Aber viel herrlicher ist die Kro-
ne so den Kindern Gottes versprochen ist / die sollen
haben eine schöne Krone / eine Krone des Lebens.
Die Krone so ihnen vorbehalten / ist ein unvergäng-
liches / unbedecktes und unverwelckliches Erbe im
Himmel / nach der Aussage Petri. Und zwar
sollen die Gerechten diese Krone haben von der
Hand des HERRN. Je grösser der Geber / je
grösser die Gabe. Mephiboseth erkante es für
eine grosse Gnade / daß König David ihm alle
Aecker seines Groß-Vaters Sauls wolte wieder
zustellen und ihn an seine Königliche Taffel neh-
men / 2. Sam.. 7. 7. Viel eine grössere Gnade
aber ist / daß der grosse Gott uns wil zu him-
lischen Königen machen / und selber mit seiner Hand
die Krone auffsetzen. O der herrlichen Man-
stat der Gerechten und Kinder Gottes!

Und zu solcher ist nun schon gelanget Unser
sehl. Herr von Pönggen. Er ist gerecht gewesen /
durch die Gnade und das Verdienst unsers eim-
nen Mittlers und Erlösers Jesu Christi. Er
ist zwar dem Leibe nach gestorben / aber der
Seelen nach lebet er noch. Und am Jüngsten
Tage / wenn Leib und Seele wieder werden ver-
einiget werden / wird er ewiglich leben.

Der HERR ist sein Gnadenlohn gewesen in
dieser Welt / und bleibets in Ewigkeit. Der
Höch-

2. Sam. 12. 30.

Apoc. 2. 26.

1. Pet. 1. 4.

Christliche Leich: Predigt.

Höchste hat für Ihn in diesem Leben väterlich gesorget, und hat ihn auch außs beste igo. versorget. Er hat/ der Seelen nach/ schon überkommen eine schöne Krone / die wird ihn ewiglich beherrlichen. O der grossen Gnade / damit Ihn der HErr gekrönet hat!

Wöchte aber ein frommer Christ fragen: Woher kommets doch / daß Gdt seinen Gerechten solche grosse Gnade hie zeitlich und dort ewiglich erweist? So wisse/ mein Herz / das kommet her von der überschwenglichen Gnade Gottes und dem theuren Verdienste Jesu Christi. Dieser unser einiger Mittler und Heiland hat durch sein Blut uns gereiniget von unsern Sünden / und mit Gdt seinem lieben Vater versöhnet/ und also uns erworben Vergebung der Sünden / Leben und Seligkeit. Daß aber Christus Uns die Vergebung der Sünden mittelst seines höchstheuren Bluts / erworben und zu wege gebracht / und also alle betrübte Sünder reinige von ihren Sünden / dasselbe zeuget Johannes der Apostel in dem verlesenen Leichtext. Aus welchem wir zu diesem mahl fürstellen wollen

Die Wahre und Einige Reinigung von aller Menschen Sünde.

Unser HErr und Heiland Jesus Christus aber / der sich selbst ohn allen Wandel/ durch den

den Heiligen Geist Gotte geopffert hat/
wolle immermehr und mehr unsere Gewissen
reinigen von den todten Wercken / zu dienen
dem lebendigen Gott / in Heiligkeit und
Gerechtigkeit die ihm gefällig ist /

A M E N.

Hebr. 9. 14.

Luc. 11. 75.

Abhandlung.

Wann / Geliebte und Christ, Adelige
Trauerherzen / unsere erste Eltern
den kläglichen Sündenfall nicht be-
gangen hätten / so hätten wir keiner
Reinigung / von wegen der Sünden/
bedürfft. Denn als Gott den Menschen ma-
chete / erschuff Er ihn nach seinem Bilde / und
also ohne Sünde; Das Bilde Gottes aber be-
stand nicht in äußerlicher Gestalt des Menschen.
So war auch die Seele an und vor sich selbst
das Bilde Gottes nicht / sondern das Bilde Got-
tes war eine Gleichförmigkeit der Menschl. See-
len und Leibes mit Gott dem Herren. Denn
der Verstand des Menschen war mit grosser
Weisheit / der Wille mit Herrlichkeit und Gerech-
tigkeit / das Gemühte und das Herz mit Ge-
dult / Sanftmuth / Reinigkeit und andern Zu-
genden / der Leib mit Schönheit / Gesundheit /
Stärke / Krafft und Unsterblichkeit / der ganze
E Mensch

III

Christliche Leich-Predigt.

Mensch aber mit der Herrschafft über alle Thiere begabet. Und also hätte der Mensch in einem seligen Zustande / von der Sünden unbeslecket / leben können.

Gen. 3. 5.

Allein der leidige Satan gönnere dem Menschen solche Glückseligkeit nicht / demnach machte er sich an die Eva / als eine Mutter aller Lebendigen / und versührte dieselbe / unter dem listigen Vorwand / sie würde mit nichten sterben / sondern Gott gleich werden / wann sie würde von dem verbotenen Baum essen / beredete auch hernach durch sie den Adam / daß er gleichfals / wider Gottes so ernstten Befehl / davon as. Aber sie würden leider ! heftlich betrogen / denn durch diesen Ungehorsamb und Sündenfall sind sie nicht alleine für ihre Persohnen Sünder / und Kinder des Todes und der Verdammnis worden / sondern weil sie der Stammbaum des ganzen Menschlichen Geschlechtes / haben sie die Sünde / und durch die Sünde / den Zorn Gottes / des Gesetzes Fluch / den Todt und Verdammnis / auff das ganze Menschl. Geschlecht / als ihre Nachkommen / geerbet. Denn durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt kommen / und der Todt durch die Sünde / und ist also der Todt zu allen Menschen durchgedrungen / dieweil sie alle gesündigt haben / Rom. 5. 12.

Rom. 3. 23.

Und hie ist unter uns Menschen gar kein Unterscheid / sondern wir sind allzumahl. Sünder
und

und mangeln des Ruhms / den wir für Gott haben sollen. Und in solchem elenden Zustande hätten wir ewig verderben müssen / wenn die unaussprechliche Güte des Vaters nicht einen Weg zu unser Erlösung / und Reinigung von Sünden erfunden hätte.

I. Was aber dieses für eine edle Reinigung sey / meldet Johannes / wenn er saget / daß das Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes uns reinige von den Sünden.

Blut müste es seyn / das uns von den Blutschulden reinigen sollte ; Dann wir sündigen auff's Blut / auff unser eigen Leib und Seele ; Darumb müssen sie mit Blut gereinigt werden. Unsere Sünden sind blutrotte Sünden / Esa. 1. 18. Blutschulden Ps. 51. 16. Darumb müssen alle Sünden mit Blut abgewaschen und gereinigt werden. Denn ohne Blut Vergießung geschicht keine Vergebung / Hebr. 9. 22. Dieses Blut aber ist kein gemeines Blut / sondern ein gar edles Blut. Johannes redet hie nicht von Ochsen / Kälber / Lämmer und der Böcke Blut / welches die Priester im Alten Testament bald müsten auff des Altars Boden giessen / bald müsten sie die Hörner des Altars damit bestreichen / bald müsten sie damit

Levit. 1, 5.
c. 3, 13.

6. 4. 7. 5 & 25.
Hebr. 9. 13.

mit die Leute besprengen / bald müsten sie damit gegen den Fürhang sprengen. Auch redet hie Johannes nicht von eines gemeinen Menschen Blut / denn dasselbe würde uns nicht reinigen können / sondern vielmehr beflecken / sondern er redet von dem Blute Jesu Christi des Sohnes Gottes. Diejenige Person dessen Blut uns reiniget / ist ein Warhafftiger Gott / ein wahrer Mensch / und unser einiger Heiland.

Ein Warhafftiger Gott ist unser Herr Jesus / Mein Herr und Mein Gott / sagte dorten Thomas zu Ihm / Joh. 20. 28. Er ist Gott über alles / gelobet in Ewigkeit / nach der Bekräftigung Pauli / Rom. 9. 5. Er ist des Vaters eingebornener Sohn / Joh. 3. 16. Er ist der Glanz seiner Herrlichkeit / und des Ebenbild seines Wesens / Hebr. 1. 3. Daß er ein Warhafftiger Gott sey bezeuget seine ewige Geburt / Ps. 2. 7. Es bekräftigets die Stimme des Vaters / Matth. 3. 17. Es beweisens seine Göttl. Eigenschaften / seine Allwissenheit / seine Wahrheit / seine Allmacht / krafft welcher auch die Teuffel ihm müssen unterthan seyn / Matth. 8. 29. Daßer seiner Feinde und andere Menschen Herzens Gedancken erkante. Daß er ein Warhafftiger Gott sey / bezeugen sei-
ne

Mich 5. 1.
Matth. 17.
Joh. 1. 48.
Co. 2. 24.
cap. 14.

Matth. 9. 4.

Ehrliche Reich: Predigt.

ne Göttliche Werke / da alles durch ihn geschaf-
fen / da er das hohe Werk der Erlösung voll-
führet / und dergleichen.

Nicht allein aber ist Er ein wahrhaftiger
Gott / sondern Er ist auch ein wahrhaftiger
Mensch / das ist klar daher nicht allein / daß
ihn die Schrift nennet eines Menschen Sohn /
sondern auch / daß er die beiden wesentlichen
Stücke eines Menschen / eine vernünftige See-
le und wahren menschl. Leib hat. Nachdem die
Kinder Fleisch und Blut haben / ist ers gleicher-
massen theilhaftig worden / siehet Hebr. 2. 14.

Und also ist unser Herr ein wahrhaftiger
Gott und ein wahrhaftiger Mensch / auff daß er
unser einiger Mittler und Sündenbüßer seyn /
und uns seinem lieben himmlischen Vater aufzöh-
nen könnte. Denn weil er von Gott darzu ver-
ordnet / daß er sollte vor das menschl. Geschlecht
genug thun / und die verlorne Gerechtigkeit / Le-
ben und die Seligkeit uns wieder erwerben / und
dasselbe zwar durch sein Blut / er aber in seiner
göttlichen Natur nicht leiden und sterben könnte /
so hat er müssen ein Mensch werden. Demnach
hat der Herr Jesus / als der wahre ewige Mes-
sias und Heiland der Menschen / sein Blut häufig
und höchst vollkommen vor uns vergossen.
Blut hat er vergossen in der Beschneidung. Das
Haupt hat geblutet in der Dornen Krone. Die A-
dern haben Blut geschwitzet im Delgarten.

E ij

Der

Joh. 1. 3.

Matth. 18. 20.

Matth. 26. 38.

Christliche Reich. Predigt.

Der Rücken / die Schultern und Lenden / als er
gegeißelt ward. Die Hände und Füße / als sie
durch geböhret; die Brust und das Herz / als sie
eröffnet worden. Und also sind wir durch dieses
edle Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes hin-
wieder gereiniget von allen Sünden.

Doch ist dieses / was Iho gesaget / nicht also
zu verstehen / ob hätte unser Herr allein per
obedientiam passivam, und nicht zugleich auch
per obedientiam activam erlöset / das ist / ob
wäre unsere Seligkeit allein dem Blute und dem
Leiden unsers Herrn Jesu Christi / nicht aber
seinem vollkommnen Gehorsam / welchen er dem
Geseze / in gänzlicher Erfüllung desselben / ge-
leistet / zugleich mit zuzuschreiben. Nein / die
Reinung hats nicht. Denn diese beide Stücklein/
Christi Blut / und Gehorsam oder Gerechtigkeit /
hören zusammen zur Renigung unserer Sünde /
und müssen hie nicht getrennet werden / massen
Christi vollkommener Gehorsamb und Gerechtig-
keit in seinem Leiden am vollkommensten zu sehen
ist / da Er seinem Vater gehorsam gewesen / bis
zum Tode / ja bis zum Tode des Kreuzes.

Phil. 2. 8.

Hie siehestu nun / o Mensch / wie theuer dich
unser Herr Jesus erkauffet! Er hat uns nicht
erkauffet mit Golde und Silber / sondern mit
seinem eigenen Blute / mit seinem unschuldigen Lei-
den und Sterben. Wisset / saget der heil. Petrus /

1. Ep. c. 1. 18.

das

daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Golde erlöset seid von eurem eiteln Wandel / sondern mit dem theuren Blute Jesu Christi / als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.

So erkenne demnach hie die Liebe Gottes des Vaters / der uns also geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn für uns dahin gegeben. Wir waren Gottes Feinde / und was mehr ist / Gottes Rebellen. Unsere erste Eltern hatten den Bund Gottes muthwillig fahren lassen / und dennoch / dessen ungeachtet / hat Gott der himmlische Vater sich unser erbarmet / und seinen eingebornen Sohn lassen ein Mensch werden / ja nicht allein ein Mensch werden / sondern ihn in den Todt dahin gegeben! Davon spricht der Herr selter gleichsam mit Verwunderung / Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab / auff daß alle die an Ihn gläuben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben.

Joh. 3. 16.

Und

1. Ep. 4. 9.

Und Johannes : Daron ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns / nicht daß wir Gott geliebet haben / sondern daß er uns geliebet hat / und gefand seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünde.

Rom 5. 6.

So höchst schätzbar aber als die Liebe des Vaters allhie ist / so unaussprechlich ist auch die Liebe welche Gott der Sohn uns erwiesen / in dem er um uns anfert willen seyn Blut vergossen. Paulus weiß diese Liebe Jesu nicht gnugsam zu rühmen / wenn er zu seinen Römern schreibt : Christus / da wir noch schwach waren nach der Zeit / ist für uns Gottlose gestorben. Nun stirbet kaum jemand um des rechts willen / umb etwas gutes willen dürffte vielleicht jemand sterben. Darumb preiset Gott seine Liebe gegen uns / daß Christus für uns gestorben ist / da wir noch Sünder waren. Und gewislich / wer kan sich über diese Liebe des Herrn fattsam verwundern ? Exempel findet man zwar in Historien von einigen / die für ihr Vaterland oder Freunde gestorben. Ich wil ihu nur eines anführen. Es erzehlet der Jesuite Martinius

Christliche Leich-Predige.

nus von dem Sinesischen Könige Lovang, (Der sich/weil des Reich mehrentheils von den Tartarn eingenommen/ des Kaiserlichen Titels nicht anmassen wollen) daß als er gesehen/ Daß er in der edlen und grossen Stadt Hangcheu von den Tartarn belägert/ und keine Errettung zuhoffen/ sey er auff die Stadt Mauren gestiegen/ und habe den Tartarischen Obersten mit gebogenen Knien angesprochen/ mit bitte/ Er wolle doch der Stadt und Bürger verschonen: Was mich angebet/ sagte er/ thut mit mir euers gefallens/ ich wil mich für meine Unterthanen selbstn auffopffern/ und als er solches gesaget/ sey er freywillig zu den Tartarn hinauß gegangen/ und habe sich denselben in ihre Hände ergeben. Dieses ist zwar ein grosses. Aber tausendmahl grösser ist/ daß Christus sein Blut für uns vergossen. Dieser Lovang wolte für seine Unterthanen sterben; Christus aber für seine Feinde. Dieser wäre doch mit der Stadt zu Boden gegangen/weil keine Entlezung zu hoffen; Christus hätte/ ohn uns zuerlösen/ in seiner ewigen Glori, als warbaffter Gott/ leben können. Jener Lovang war ein Mensch; Christus ist ein wahrer Gott und Mensch. Hie ruffet demnach billig ein Christliches Herz:

Herr/ dein Lieb dich so groß bezwungen hat/

Daß dein Blut an nus groß Wunder that/

D

Und

Martin. in
der Histor.
von den Tartarischen Kriegen in Sina
pag. m. 109.

Christliche Leich-Predigt.

Und bezahlet unser Schuld /
Daß uns Gott ist worden huld!

ii. Lasset uns nun ferner betrachten / was Johannes saget von dem Blute Christi. Er spricht: **Das Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes reiniget uns von allen Sünden.** Dis sind nachdenckliche Worte. Er wil aber so viel sagen: Das Blut Jesu Christi ist die edle Reinigung / die uns ganz rein macht / und alle Sünden von uns abwäschet / so wol die Erb- als würckliche / wer nur mit dem Glauben sich dieser Reinigung getrüset. Mercke hie /

i. Spricht Johannes / daß dieses Blut uns reinige. Von Sünden reinigen / heisset allhie / zur gnädigen Vergebung der Sünden dienen / darzu heilsam und höchst nützlich seyn / daß aller unser Sünde vor dem gestrengen Gerichte Gottes nicht mehr gedacht werde / sondern daß wir mit der Gerechtigkeit Jesu Christi bekleidet / von Gott für solche Heiligen gehalten werden / an denen kein Flecken noch Kunkel noch des etwas ist. Dieser Reinigung aber werden wir fähig und theilhafftig / und zwar durch den Glauben und die hochwürdigen Sacramenta.

Ephes. 5. 27.

In

Christliche Reich, Predigt.

In der heil. Tauffe werden wir / wann wir im Nahmen der hochheiligen DreyEinigkeit getauffet werden / krafft des Blutes Christi / und seines Todes und Auferstehung / von Sünden so gar rein und unbefleckt / daß kein Flecklein an uns bleibet / das uns zur Verdammnis könnte schädlich seyn. Thut / Busse saget Petrus / und lasse sich ein jeglicher tauffen auff den Nahmen Jesu zur Vergebung der Sünden / so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes. Und Ananias sagte zu Paulo / nach Pauli eigenem Bericht Act, 22. 16. Stehe auff und laß dich tauffen / und abwaschen deine Sünde. Die Christl. Kirche singet hievon gar schön :

Act. 2. 38.

Das Aug allein das Wasser sieht /
Wie Menschen Wasser giessen /
Der Glaub' im Geist die Krafft versteht
Des Bluts Jesu Christi /
Und ist für ihm ein rothe Fluth
Von Christi Blut gefärbet /

D ij

Die

Christliche Leich-Predigt.

Die allen Schaden heilen thut
Von Adam her geerbet /
Auch von uns selbst begangen.

Durch den Glauben an Christum empfangen wir auch diese Reinigung. Wenn ein gläubiger Christ Gott den himmlischen Vater / von wegen des Verdienstes und des theuren Blutes Jesu Christi / so umb unser Sünde willen ist vergossen / anflehet umb die Vergebung seiner Sünden; und sich darauff gründet / so erlanget er von wegen dieses theuren Bluts dieselbige / denn von diesem Jesu von Nazareth zeugen alle Propheten / daß durch seinen Nahmen / alle die an Ihn glauben / Vergebung der Sünden empfangen sollen / spricht Petrus Act. 10. 43.

Wir werden auch der seligen Reinigung von den Sünden theilhaftig / wenn wir mit wahrer Andacht und bußfertigen Herzen die heilige Absolution anhören / und das hochwürdige Nachtmahl des Herrn gebrauchen. Denn weil wir arme Menschen auch nach unser Lauffe leider! oft sündigen / so hat Gott nach seiner grundlosen Barmherzigkeit verordnet / daß denen so ih-

re

Christliche Leich. Predigt.

re Sünden herzlich erkennen / bekennen und be-
reuen / nicht allein die Vergebung ihrer Sünden
von dem Prediger / als Gottes Knecht / an des-
sen stat / angekündigt sol werd ; sondern auch
daß sie sollen im hochwürdigen Abendmahl mit
dem wahren Leibe und Blute unsers HErn JE-
su gespeiset und geträncket werden zu einer gewis-
sen und wahrhaftigen Versicherung / daß sie
wahrhaftig von allen Sünden gereinigt / Kin-
der Gottes und Erben des ewigen Lebens seyn
sollen; denn so spricht Christus: *Esset/ das ist mein
Leib/ der für euch gegeben wird / das ist der Kelch
das Neuen Testaments in meinen Blut/ das für
euch vergossen wird. Siehe mein Herz/ so rei-
niget uns dieses edle Blut.*

Luc. 22. 15

Reiniget uns aber das Blut Jesu Christi /
so thut dasselbige nicht unser eigen Verdienst /
oder andere von den Menschen ertichtete Werke.
Wie wenig thun wir doch Werke die vor Got-
tes Angesicht recht gut sind ! Und die wir ver-
richten sind unvollkommen / sind uns vorherge-
boten / sind nicht unsere / sondern des heiligen
Geistes Werke / und verdienen also nichts.

Esa. 64. 6.
Luc. 17. 10.

Reiniget uns das Blut Christi / so thun es nicht
die Jungfrau Maria und die ver-
storbenē Heiligen / denn diese sind eben so
wol durch das Blut und die Gnade Christi ge-

Akt. 17. 11.

1. Tim. 2. 5.

recht worden / wie wir / gestalt Petrus selbst ge-
stehet: Wir glauben durch die Gna-
de des H^E.en Jesu selig zu wer-
den / gleicher weise wie auch sie.
Und Paulus spricht deutlich: Es ist ein
G^{OTT} und ein Mittler zwischen
G^{OTT} und Menschen / nemlich der
Mensch Christus Jesus / der sich
selbst gegeben hat für alle zur Erlö-
sung.

2. Ist zu mercken in den Worten Johan-
nis / welche Leute doch durch Christi Blut gerei-
niget werden / da spricht nun Johannes / das
Blut Jesu Christi reiniget Uns von Sünden.
Durch das Wörtlein UNS verstehet er an die-
sem Ohre nicht alle und jede Menschen / sondern
nur die Busfertigen Sünder; denn ob gleich das
theure Blut des H^Errn für die Sünde aller Men-
schen vergossen ist / in demnach Christus das
GottesLamb ist / das der ganze Welt
Sünde getragen Joh. 1. 29. Und
ist die Versöhnung nicht allein für

unsere

unsere/sondern auch für der ganzen
Welt Sünde/ 1. Joh. 2, 2. So wollen den-
noch alle und jede Menschen dieses theure Blut
nicht annehmen / und sich dadurch reinigen lassen/
daher ist es ihnen auch nicht nütze.

Demnach kömmt dieses theure Blut nicht zu
gute den Jüden und Heiden/welche diesen theuren
Heiland mit seinem blutigen Verdienst verachten/
von sich stossen und nicht annehmen wollen. Denn
gleich wie einem Francken die allerbeste un köstlichste
Arzney nicht nützlich ist / wenn er sie nicht anneh-
men / oder nach dem Rath des Arztes gebrau-
chen wil; Also/weil die ungläubigen Heiden und
Türcken das allerheiligste Blut Jesu Christi /
als die allerwerteste Seelen Arzney/ nicht an-
nehmen wollen / mit einem gläubigen Herzen/
sondern es verachten und verspotten / kan es ih-
nen auch nicht heilsam oder nützlich seyn. Denn
wie die Christl. Kirche singet :

Wer nicht gläubt dieser grossen Gnad/
Der bleibt in seinen Sünden/
Und ist verdammt zum ewigen Tode
Tieff in der Höllen. Grunde.

Gleicherweise ist dieses theure Blut Christi
auch nicht nütze / und reiniget nicht von
Sün-

Sünden die Unbußfertigen und verstockte Maul-Christen / die sich zwar mit dem Munde des wahren Christen- thums rühmen / aber unterdessen kein recht- schaffenes bußfertiges Herz haben / das die Sün- de erkennet / inniglich bereuet / sich des theuren Blutes Christi getröstet / und darauff bauet und von Sünden läffet. Denn gleich wie einem Pacien- ten die allerköstlichste Arzney nichts nützet / wenn er sie zwar annimmet und gebrauchet / unterdes- sen aber / wieder das Verbot des Arztes / alles dasjenige isset und trincket / das ihm höchstschäd- lich / und seiner Gesundheit verhinderlich ist : Also kan auch den unbußfertigen / verstock- ten und muthwilligen Sündern das theure und kostbare Blut des HErren nichts helfen / noch sie von Sünden reinigen / weil sie nicht wollen von Sünden ablassen / und thun was Christo ihrem Seelen Arzt gefällt; denn die jenigen / welche die Werke des Fleisches thun / werden das Reich Gottes nicht erben / das ist / denen ist Christus mit sei- nem Blut und Tode nichts nütze zur Vergebung der Sünden / und zum ewigen Leben. So spricht auch der HErr : die Starcken be-

Gal. 5. 21.

Matth. 9. 12.

dürffen

dürffen des Arztes nicht / sondern die Krancken.

Nun aber sind dieselben nicht geistlich krank / die ohne wahrer Busse seyn / welche keine sündliche Gebrechen / Mangel und Fehle / weder in dem Herzen (darinnen sich doch findet geistliche Hoffart / Mißgunst Ungedult und dergleichen) noch in den Worten und Wercken erkennen / welche solche Gebrechen nicht bereuen / sich nicht vor Gottes Zorn fürchten / noch für der Sünde einen Abscheu haben / diese / sage ich / sind nicht geistlich krank / darumb ist ihnen auch Christus / als der bewehrte Seelen Arzt / nichts nütze.

So reiniget demnach das Blut Jesu Christi von Sünden allein die bußfertige Sünder / die aus den zehen Geboten Gottes ihre Mängel betrachten / für dem Zorn Gottes erschrecken / ihre Sünde bereuen / am meisten sich deswegen betrüben / daß sie ihren so lieben treuen GOTT erzürnet haben / auff Christi Verdienst bauen / und sich eines Christlichen Lebens bestreiffen. Demnach / mein lieber Christ / wiltu auch von deinen Sünden gereiniget werden / so stimme doch offft mit König David an: **GOTT sey mir Sünder gnädig nach deiner Güte / und tilge alle meine Sünde nach**

Ps. 51. 3.

Ⓔ

deiner

deiner grossen Barmherzigkeit.

Wasche mich wol von meiner Missethat / und reinige mich von meiner Sünde; und lasse es dir doch einen rechten Ernst seyn mit der wahren Busse / stehe ab von dem bösen / und lerne gutes thun / wenn denn gleich deine Sünde blutroth seyn / sollen sie doch Schneeweiß werden / und wenn sie gleich sind wie Rosinfarb / sollen sie doch wie Wolle werden.

El. 1. v. 16.
& 18.

Allein / wann du nun also gereinigt bist durchs Blut Christi von Sünden / so hüte dich ja / mein Herz / daß du dich nicht auff's neue in dem Sünden Roth welkest / und dich verunreinigest. Christus hat uns ja nicht beruffen zur Unreinigkeit / sondern zur Heiligung. Bedencke

1. Theff. 4. 7.

2. Petr. 2. 20.

stets die schrecklichen Worte des heil. Apostels Petri: Wer einmahl entflohen ist von dem Unflat der Welt / durch die Erkänntis des HERN und Heilandes Jesu Christi / wird aber wiederumb in dieselbige geflochten / und überwunden / mit dem ist das letzte ärger worden als das erste. Es wäre ihm besser / daß er den Weg der Gerechtigkeit nicht erkennet hätte / denn daß er ihn erkant / und sich wendet von dem heiligen Gebot / das ihm gegeben ist. Es ist ihm wiederfahren das wahre Sprichwort: Der Hund frisset wieder was

cc

er gespeiet hat; und / die Sau wälzet sich nach der Schwemme wieder im Koth. So lebe demnach als ein gereinigter Christ / rein / heilig und unsträfflich.

3. Und leglich ist zu merken: Wovon uns denn das Blut Christi reinige. Johannes sagt: Es reinige uns von allen Sünden. Durch die Sünde verstehet er hie alles was Schuld und Straff / Sünd und Sündenpein heisset / alles was uns beflecket und unrein macht für Gottes allerheiligstem Angesichte / es seyn sündliche Lüste / Begierden / Gedancken / Geberde / Wort und Werke. Von allen den reiniget uns das Blut Christi / nicht allein von der Sünden Schuld / sondern auch der Sünden Straffe. Nicht allein von der Erb / sondern auch der Wirklichen Sünde / nicht allein von den geringen / kleinen / sondern auch von den grossen / ja allergrössesten Sünden; keine einige Sünde ist hie aufgenommen. Von Allen Sünden / sie mögen Nahmen haben / wie sie wollen / reiniget uns das Blut Christi. Dessen kanst du dich nun ganz inniglich getrösten.

Hält dir demnach der Satan für die Menge deiner Sünden / zeiget dir auch an / daß ihrer mehr sind als des Sandes am Meer / wie Manasses von seinen Sünden klaget / so gedencke so bald an diese Worte Johannis: Das Blut

Christliche Leich-Predigt.

IEsu Christi / des Sohnes Gottes / reiniget
uns von allen Sunden / und sprich : Ob gleich

Mein Sünd mich werden fräncken sehr /
Und mein Gwissen mich thut nagen /
Weil ihr sind mehr / als Sand am Meer /
Doch wil ich nicht verzagen /
Gedenck'n wil ich an deinen Todt
HERR IESu / deine Wunden roth
Die werden mich erhalten.

Und also tröste dich dessen was der HERR
spricht : Wer gewaschen ist / der ist ganz rein /
Johan. 13. 10.

Rom. 5. 10.

Stellet dir der Satan vor den Zorn Gottes /
en so tröste dich abermahl des theuren Blutes
Christi. Wir sind ja mit GOTT versöhnet durch
den Todt seines Sohnes / also daß wir nun wie-
der Friede mit GOTT haben / nachdem wir gerecht
worden sind durch den Glauben / Rom. 5. 1. Chri-
stus ist ja der Gnaden Stuel durch den Glauben
in seinem Blute / Rom. 3. 25. Weil nun GOTT ein-
mahl wegen unser Sünde die vollkommene Be-
zahlung von seinem Sohne IESu Christo / mittels
dessen Blutes / bekommen / wird er von seinen
gläubigen Kindern / die gänzlich auff Christi
Blut und Todt hoffen / nimmermehr einige fer-
nere Bezahlung fodern.

Rom.

Ehrliche Leich, Predigt.

Kommet er dann aufgezozen / und stellet
dir vor / wie du gleichwol durch den Todt aus die-
sem Leben scheiden müßest / wie du müßest die dei-
nen hinterlassen und was du in der Welt lieb hast /
ja wie nun Leib und Seele müssen von ein ander
getrennet werden / en so tröste dich / daß Christus
durch sein Blut und Todt dem Tode seine Macht
genommen / und uns unsern Todt lieblich gemacht
hat / also daß der unsern Seelen nicht schaden kan /
sondern muß uns ein Eingang zum ewigen Leben
seyn / dahero ein Christ in seiner Todes Noht /
durch Gottes Gnade / mit gläubigem Herzen
sagen kan: Todt wo ist dein Stachel / Hölle wo
ist dein Sieg? Gott aber sey Danck / der uns den
Sieg gegeben hat durch unsern Herren Jesum
Christum.

1. Cor. 15. 55.

Angstet dich dann endlich der Satan mit
der Höllen Pein und Verdammniß / so du mit deinen
Sünden verdienet / so fliehe zum Blut und Tode
Christi ; Denn

Bergossen ist sein theures Blut
Das genug für die Sünde thut.
Demnach sprich mit der Kirchen Gottes/
Des sollen wir uns trösten
Gegen Sünd und Todt /
Und nicht verzagen
Für der Höllen Gluth/

E iij

Denn

Christliche Reich-Predigt.

Denn wir sind errettet
Aus aller Fährlichkeit/
Durch Christum unsern HErrn
Gebenedeyt in Ewigkeit.

Nun dieser Krafft des allerheiligsten Blutes
Jesu Christi des Sohnes Gottes / und seines
heiligen Verdienstes / hat sich auch in seinem Leben
und Sterben getröstet unser sehl. Herr von Pen-
gen. Denn Er ist auff den Todt Christi getauf-
set / und krafft dessen heiligen Blutes von allen
seinen Sünden gewaschen und gereiniget. Und
ob er gleich nach der Tauffe / aus menschlicher
Schwachheit / oft und vielmahls gesündigtet /
und sich wiederumb verunreiniget / ist er doch /
weil er allemahl des theuren Verdienstes
Christi im Glauben sich getröstet / davon durch
Krafft des heiligen Geistes gereiniget. Und solch
sein Glaube ist auch durch das Blut des HErrn /
so er im heil. Abendmahl / mittelst des gesegneten
Weins / nach der Absolution empfangen / gestär-
cket / und er dadurch versichert worden / daß er
habe einen gnädigen Gott / die Vergebung aller
seiner Sünden / und das ewige Leben. Hierauff
hat er ohne zweiffel gesehen / als er auff seinem
Todtbette / seiner Sünden erinnert / sagte :

Daß Christus ein Mensch worden / ist
mein Trost/
Er hat mich durch sein Blut erlöset.

Dar-

Christliche Reich, Predigt.

Darumb ist auch kein Zweifel / er sey / der
Seelen nach / schon gekommen zu dem himmli-
schen Zion / zu der Stadt des lebendigen Gottes /
zu dem himmlischen Jerusalem / und zu der Men-
ge vieler 1000. Engel / und zu der Gemeine der
Erstgebohrnen / die im Himmel angeschrieben sind /
und zu Gott dem Richter über alles / und zu
den Geistern der vollkommenen Gerechten / und
zu dem Mittler des Neuen Testaments Jesu /
und zu dem Blut der Besprengung / das da bes-
ser redet / den Habels.

Hebr. 12. 22.

Wann nun Christus Ihn ganz sauber und
rein gewaschen von allen Sünden / ist er auch da-
her gezehlet unter die Heiligen und Gerechten / die
der himmlische Bräutigamb mit dem Kleide seiner
vollkommenen Gerechtigkeit geziehret. Weil
er hie sein Kleid gewaschen / und helle und schön ge-
machtet mit dem Blut des Lammes / darumb ist
er nu auch für den Stuel Gottes / und dienet
Ihn Nacht und Tag. Nun hungert und dür-
stet ihm nicht mehr / nu fället nicht auff ihn die
Sonne / oder irgend eine Hitze / denn das Lamb
mitten im Stuel weidet Ihn / und leitet Ihn zu dem
lebendigen Wasserbrunnen. Und damit tröstet
Euch ihr Hochbetrübtten. Euer sel. Ehe-Herr /
Vater und Anverwanter ist izo angethan und ge-
schmücket mit weißer reiner Seide / Er wohnet in
Häusern des Friedes und in stolzer Ruhe.

Apoc. 7. 14.

Apoc. 19. 14.

Sprechet

Christliche Reich: Predigt.

Sprechet Ihr aber / Hochbetrübte Frau Witwe / Mein Eheherr / mein Mann ist gleichwol dahin! Wer nimmet sich meiner an! So wisset / daß der Euch gemacht hat / ist euer Mann / Herr Zebaoth heisset sein Name / und euer Erlöser in Israel / der aller Welt Gott genennet wird. Esa. 54. 5.

Saget ihr Kinder / sonderlich ihr / die ihr noch klein und unerzogen seid / wo ist nu unser Vater! Unser Versorger ist todt! Enzaget nicht. Es lebet noch euer rechter Vater / der grosse Gott / der da Vater ist über alles was Kinder heisset im Himmel und auff Erden: Demselben dienet nur in kindlicher Furcht und heiligem Wesen. In allen euren Nöhten ruffet ihn an / und bittet ihn / als die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten / so wird Er sein Vaterherz auch Euch erweisen. Ihm ist ein geringes aus einem gefangenen / aber Gott von Herzen fürchtenden Daniel / einen grossen Herren; aus einer Vaterlosen / doch aber gläubigen und demütigen Esther / eine grosse Frau zu machen. Darumb hütet euch nur für freventlichen Sünden und allen Lastern / so wird die Hand des Herren an Euch nicht verkürzet seyn / sondern wird euch väterlich zu rechter Zeit helfen.

Wir alle aber / Meine Lieben / die wir durch Christi Blut gereinigt sind von den todten Werken

Christliche Reich-Predigt.

Werken der Sünden / lasset uns dienen dem lebendigen Gdt. Wenn wir gesündigt haben / so lasset uns unsere Kleider helle machen in dem Blut des Lammes / auff daß wir dermahl eins auch ins himmlische Jerusalem / in die Stadt Gottes / darinnen kein Unreines / oder das da Greuel und Lügen thut / eingehen wird / mögen auffgenommen / und von Gdt erleuchtet werden / und regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. Das helffe uns Allen Gdt Vater / Sohn und Heiliger Geist / der Hochgebenedeyete Gdt / Amen!

Apoc. 21. 27.

Apoc. 22. 34.

PERSONALIA.

Es wir nun also mit einander Gottes Wort zum Trost angehört / ist noch übrig daß wir / Christliche Gebrauch nach / auch etwas von des Sehl. und in Gdt ruhenden Herrn von Penzen Adel. Geburt /

PERSONALIA.

burt / Christl. Leben / und sehl. Abscheide aus dieser Welt / in Ehren gedencken.

So ist demnach der Wohlgebohrne Herr **Adam von Penz** / auff **Pätow** Erb- und Radumb Pfandes Herr / aus denen Ubralten und Adel. Geschlechtern derer von Penzen und Plessen entsprossen / und Anno. 1613. zu **Toddin** auff diese Welt gebohren.

Sein hochgeliebter Herr Vater ist gewesen / der weiland Wohlgebohrne / Herr **Hardwig von Penzen** / auff **Toddin** / **Cammihn** / **Zachuhn** / **Pätow** und **Grünenhoff** Erbherr.

Seine herzgeliebte Frau Mutter / die weiland Wohlgebohrne Frau **Catharina von Plessen** / vom Hause **Bülow**.

Der Herr Groß-Vater von des Hn. Vaters wegen / der weiland Wohlgebohrne **Dr. Ulrich von Penzen** / auff **Zachuhn** und **Toddin** Erbherr.

Die Frau Groß-Mutter von des Herrn Vaters wegen / die weiland Wohlgebohrne Frau **Eva von Bülowen** / vom Hause **Weden-dorff**.

Der

PERSONALIA.

Der erste Herr Aelter-Vater von des Hn. Waters wegen / der weiland Wollgebohrne Hr. **Hardwig von Penzen** / Fürstl. Mecklenburgischer Hauptman zu Weseberg / auff Redevin und Toddin Erbherr.

Die erste Frau Aelter-Mutter / die weiland Wollgebohrne Frau **Catharina Welkin** / vom Hause Weissh.

Der ander Herr Aelter-Vater von des Hn. Waters wegen / der weiland Wollgebohrne Herr **Jürgen von Bülow** / auff Wedendorff Erbherr.

Die andere Frau Aelter-Mutter / die weiland Wollgebohrne Frau **Margareta von Jagowen**.

Der erste Herr Ober Aelter-Vater / der weiland Wollgebohrne Herr **Bolrath von Penzen** / auff Redevin Erbherr.

Die erste Frau Ober Aelter-Mutter / die weiland Wollgebohrne Frau **Margareta von Barnstein** / vom Hause Zecher / aus den Lande Sachsen.

Der ander Herr Ober Aelter-Vater / der weiland Wollgebohrne Herr **Jochim von Welkin** / auff Weissh Erbherr.

PERSONALIA.

Die andere Frau Uber Aelter-Mutter / die
weiland Wollgebohrne Frau Anna von
Linstowen.

Die übrigen Ahnen väterlicher Linien sind:

Die von Bülowen /

Die von Plessen /

Die von Zagowen /

Die von Linstowen.

Der Herr Groß-Vater von der Frauen
Mutter wegen / ist gewesen der weiland Woll-
gebohrne Herr Dieterich von Plessen /
Fürstl. Mecklenburgischer Land-Rath / auff Bü-
low Erbherr.

Die Frau Groß-Mutter von der Frauen.
Mutter wegen / ist gewesen die weiland Wollge-
bohrne Frau Anna von Horn / vom
Hause Fristrup / die letzte vom Geschlecht.

Der erste Herr Aelter-Vater von der Frau
Mutter wegen / der weiland Wollgebohrne Herr
Dieterich von Plessen / auff Neuenhoff
und Bülow Erbherr.

Die erste Frau Aelter-Mutter von der Fr.
Mutter wegen / die weiland Wollgebohrne Frau
Anna von Plessen / vom Hause Grabau.

Der

PERSONALIA.

Der ander Herr Aelter-Vater von der Fr. Mutter wegen / der weiland Wollgebohrne Herr **Friederich von Horn** / auff Tristrup Erbherr.

Die andere Frau Aelter-Mutter / die weiland Wollgebohrne Fr. **Catharina von Barckentin**.

Der erste Herr Ober Aelter-Vater von der Fr. Mutter wegen / ist gewesen der Wollgebohrne Herr **Dieterich von Plessen** / auff Neuenhoff Erbherr.

Die erste Frau Uber Aelter-Mutter / die weiland Wollgebohrne Frau **Sophia von Lühowen** / vom Hause Behrendorff.

Der ander Herr Ober Aelter-Vater von der Frau Mutter wegen / der weiland Wollgebohrne Hr. **Johann von Horn** / auff Tristrup Erbherr.

Die andere Frau Uber Aelter-Mutter / die weiland Wollgebohrne Frau **N. von Daldorff**.

PERSONALIA.

Die übrigen Ahnen Mütterlicher Seiten sind:

Die von Dannenberg/

Die von Plessen/

Die von Alefeld/

Die von Barckentin.

Aus diesen Uhralten und Adel. Geschlechtern/ ist der sehl. Herr von Penzen entsprossen und geboren. Welches zwar vor der Welt ein Ruhm/ und gleichsam ein Stachel der Ehren ist/ sich seinen Vor Eltern in der Tugend gleich zumachen/ und mit seiner Persohn das Geschlecht zuerheben/ sich zu bemühen; Aber vor den Augen Gottes gilt dieses nichts/ dafern der Mensch nicht durch das Bad der Wiedergeburch erneuret/ und wiedergeboren werde. Demnach haben seine geliebte Eltern Ihn kurtz nach seiner leiblichen Geburth unserm einigen Erlöser/ durch die heilige Tauffe/ zuführen und Adam nennen lassen/ auff daß er also von seiner sündlichen Geburth gereiniget/ dem himmlischen Adam Christo eingepropffet/ und von demselben Krafft/ Saftt und Leben haben möchte.

Wie dann seine liebe Eltern/ damit er/ in der Ihm mitgetheilten hohen Tauffgnade beständig erhalten würde/ Ihn zur wahren Gottesfurcht/ im gerecht- und seligmachenden Glauben/

ben/ und Christ. Adel. Tugenden/ von Jugend
auff erzogen/ da er sich dann auch also erziehen
lassen/ daß man gute Hoffnung von Ihm schöpf-
fen können.

Nachdem aber der Grund der wahren Gott-
seligkeit und Christ. Adel. Tugenden durch des
Höchsten Gnade/ und Christliche Information
bey Ihm geleyet/ und die Seinigen für gut be-
funden/ Ihn in die Fremde zusenden/ damit er
die Welt möchte kennen lernen/ hat ihn sein Mut-
terbruder/ der weiland Wollgebohrhne Herr
Barthold Diterich von Plessen/ Fürstl. Hessen-
Darmstädtischer Statthalter/ auff Jülow Erb-
herr/ zu sich genommen/ bey welchem er sich bis
Anno 1631. und also ins vierte Jahr aufgehal-
ten.

Nach solcher Zeit hat er sich den Rheinstrom
hinab nacher Holland begeben/ die berühmte
Städte daselbst zu beschauen/ und die damahls
an selbigen Oerthen statlich im schwange gehende
Krieges Exercitia zu sehen und zu lernen/ wo-
selbst er sich ein Jahr lang verweilet.

Anno 1632. ist er wieder nach Hause gekom-
men/ da er nach herzlichem Gebet und Berath-
then seiner lieben Angehörigen/ nicht allein die
Haushaltung anzutreten/ sondern auch solche de-
sto bequemer zu führen/ sich in den heiligen Ehe-
stand

PERSONALIA.

stand zu begeben entschlossen / massen er sich mit der Wollgebohrnen / GroßEhr und Jugendbegabten Jungfrauen Elisabeth Catharinen von Moltken / des Wollgebohrnen Herrn Jürgen von Moltken / auff Wesselstorff Erbherrn / Eheleiblichen Jfr. Tochter / in ein Christliches Ehegelübde eingelassen / und solches in demselben Jahr darauff zu Rostock vollenzogen. Mit derselben hat er eine friedliche und von Gott gesegnete Ehe in die fünf Jahr besessen.

Gestalt in solchem seinen Ehestande Jhn und seine Liebste der grosse Gott mit 4. Kindern / als 2. Söhnen und 2. Töchtern / namens Catharina / Jürgen / Margareta und Hartwich / begaben wollen. Von welchen Margareta und Hartwich in ihrer Jugend von dem Höchsten hinweg dieser Zeitligkeit entrisen worden / die andern beiden aber sind zu ihren mannbahren Jahren gekommen. Massen die Wollgebohrne Jfr. Catharina von Penzen / auff demütiges Gebet / und Christliche Beliebung ihres Hn. Vaters und lieben Hn. Bruders / mit dem Wollgebohrnen Herrn Christoff Bierreggen / auff Barenthin und Radumb Erbherrn / in den heiligen Ehestand / zu Rostock den 9. Novembr. 1654. getreten / von welcher der sehl. Herr von Penzen fünf Kinder / namentlich / Hans Valentin / Adam / Jürgen Christoff / Adelheit Sophia und Joachim / gesehen / wovon drey als die Wollgebohrne Herren Hans Valentin / Adam und

Jür.

PERSONALIA.

Jürgen Christoff noch leben / die der Höchste bey allen Hoch-Adelichen Wohl-seyn lange väterlich fristen wolle !

Anno 1663. aber den 2. Januar. ist dieselbe durch einen sanfften und sehl. Todt / aus dieser Mühe-vollen Welt / in die himmlische Ruhe auffgenommen / und den 8. April. selbigen Jahres allhie zu Wattmanshagen / Christgebührend mit Adel. Ceremonien begraben worden. Durch welchen frühzeitigen Todesfall nicht allein ihr damahliger Eheherr / der Wohlgebohrne Hr. Christoff Bieregge / in ein schmerzliches Leidwesen versetzt / sondern auch der damahls noch lebender Herr Vater / Herr Adam von Penzen / schmerzlichst betrübet worden.

Der ältere Sohn aber erster Ehe / der Wohlgebohrne Herr Jürgen von Penz / auff Pästow und Lang-Kron Erbherr / ist durch des grossen Gottes Güte noch beyhm Leben / und seinem Herrn Vater die letzte Ehre kindlich zuerweisen / hochbetrübet allhie zugegen / welchen nebst andern Leidtragenden der Höchste gnädiglich wieder erquickten wolle ! Von demselben hat unser sehl. Herr von Penzen zehen Leibes Erben / wovon fünffe / namentlich : die Wohlgebohrne Jungfrau Margareta Elisabeth / Hr. Jürgen Christoff / Gottfried / Cuno Ulrich / und Christian Paris noch leben / welche auch in gesampt der

8

gütige

PERSONALIA.

gütige Gott in seinem Gnaden Schutz erhalten
wolle! gesehen.

Als aber dem grossen Gott gefällig/ die
seinigen bisweilen zu betrüben / damit ihr Glau-
be / Hoffnung/ Liebe/ Demuth und Gebet /
geübet und geprüft werde / hat er dem sehl.
Herrn von Penzen ein schweres Kreuz zugeschi-
cket/ Ihm seine Tugendhafte Ehe-genossin im
1637sten Jahre / von der Seiten gerissen/ und
also denselben in den hochbetrübten Wittwer-
Stand gesetzt / worüber er ohne zweiffel verz-
innigt wird betrübet worden seyn.

Wann aber umb gedachte Zeit der Zu-
stand hiesiger Lande / wegen der grossen Krieges
Unruhe höchstgefährlich und elende / hat der sehl.
Jungherr sich resolviren müssen dem Kriege zu
folgen / zu welchem Ende er unter Jhr. Ehr-
Fürstl. Durchl. zu Köln Soldatesca, sich anfäng-
lich als einen Voluntair auffgehalten / folgends
aber / nachdem er Dienste genommen/ und in
allen Occasionen sich wol und rühmlich verhalten/
ist ihm die Lieutenant Charge anvertrauet wor-
den / welcher er auch eine gute Zeit vorgestanden.

Nachdem er nun dem Kriege eine gute weile
gefolget / hat er sich doch endlich / und zwar auff
seines Herren Bruders / des Wollgebohrnen Hn.
Hartwig von Penzen/ auff Toddm. Erbherrn /
viele

PERSONALIA.

vielfältiges Anhalten / wieder nach Hause begeben müssen / massen er anno 1646. wieder in Mecklenburg angelanget / seine Güter in Besitz genommen / und denenselben eine gute Zeit allein vorgestanden.

Anno 1660. hat er in dem Nahmen Gottes entschlossen sich anderweit in den heiligen Ehestand / und zwar mit der Wohlgebohrnen / Groß Ehr und Hochtugendbegabten Jungfrauen Anna Dorothea Biereggen / des Wohlgebohrnen Herrn Valentin Biereggen / in Schwedischen Diensten vieljährigen Capitains ; und Fürstl. Sächsischen Hoff-Marschalles / auff Barenthin und Radumb Erbyn. nachgelassener einige Tochter / 1ziger hochbeträbten Frau Wittwen / sich zu begeben. Welche Ehe hierauff / auff vorbergehende Priesterliche Copulation, zu Barenthin den 7. Decembr. auff einen Donnerstag / vollenzogen worden.

In dieser seiner andern Ehe hat es Ihm an Kreuz zwar nicht gefehlet / gestaltsam das Wohnhaus zu Barenthin mit vielen Mobilien, nach Gottes heil. Willen. / Anno 1666. in die Asche gelegt worden / jedermoch hat es auch hintwieder an dem Segen des Höchsten nicht ermangelt / massen auch der gütige Gott Ihn und seine Ehe-Liebste mit Neun Ehe-Plänklein / als fünff Söhnen und vier Töchtern / gesegnet / wovon das eine Tochterlein / Jungfräulein Clara Lucia / im

PERSONALIA.

vergangenen Herbst / von dem lieben G^ott aus diesem müheseligen in ein besser Leben versetzt / und allhie zu Wattmanshagen mit Christ: Adel. Ceremonien gebührend begraben worden. Die übrigen fänff Söhne / als Herr Hartwich / Valentin / Ulrich / Cord und Gottfried / und drey Töchter / als Jungfrau Catharina Elisabeth / Eva Dorothea / und Hedewich Maria / sind Gott Lob! noch im Leben / auch ihrem sehl. Herrn Vater die letzte Ehre Rindschuldigst zuerweisen / hochbetrübet zugegen. Der G^ott alles Trostes erbarme sich ihrer / tröste sie / und nehme sich ihrer / als meistentheils noch unerzogener kleinen Waspslein / in Gnaden an!

Das Christenthumb und geführte Leben und Wandel des in G^ott ruhenden Herrn von Penzen anlangend / so hat er / so lange er allhie in meiner Gemeine eingepfarret gewesen / G^ott und sein Wort geliebet / sich fleissig zu dem öffentlichen Gottes: Dienst gehalten / und nicht leicht / wann er gesund gewesen / eine Predige versäumet. Zum hochwürdigen Abendmahl ist er mit herglicher Reue über seine Sünde / und wahrem Glauben an den einigen Erlöser Jesum Christum / gekommen. Damit er auch erweisen möchte / daß sein Glaube nicht ein Heuchel: Glaube / hat er mittelst Göttlicher Gnaden Krafft sich beflissen / durch Christliche Wercke solchen zu erweisen. Das liebe Kreuz so der Höchste
Ihm

PERSONALIA.

Ihm zuschickte / beflis er sich gedültig zu ertragen / und ergab sich gerne in Gottes Willen.

Mich / als seinen Beichtvater / hat er geliebet und geehret / und ein auffrichtiges und redliches Herz gegen mich geheget / auch des Apostels Erinnerung zu folge / sich gutthätig erwiesen / und sich so lange ich unwürdig allhie gewesen / dermassen bezeuget / daß ich an ihm einen Christlichen Kirchspiels-Tungherrn und Gönner verlohren zu haben / gestehen muß.

Seine Eheliebste hat er herzlich geliebet / und gegen selbige sich Christlich verhalten. Gegen seine kleine Kinder hat er ein Vaterherz geheget / und sich also erwiesen / daß sowol die Hochbetrübte Frau Wittwe / als kleine Waiselein / klagen müssen / daß die Krone von ihrem Haupte gefallen ! Der Herr verbinde / was Er geschlagen / Er heile was Er verwundet !

Gegen seinen Nächsten hat er sich liebreich erzeiget / demselben gerne gedienet / und ihm nicht leicht etwas abgeschlagen. Ein redliches / auffrichtiges Teutsches Herz schien in ihm zu seyn / also daß man keine Falschheit von ihm wird vernommen haben / sondern / wie ers sagte / meinete ers auch.

Seinem Gesinde war er sehr geneigt / und hat sich desselben treuherzig angenommen. Ge-
Gij Gen

PERSONALIA.

gen seine Unterthanen / ist er gleichfalls gütig gesinnet gewesen / gestaltsam bey diesen harten Krieges-Pressuren und Contributionen / er auch mit seinem grossen Schaden! / ihnen dergestalt unter die Arme gegriffen / daß sie haben können bey dem ihrigen bleiben.

Und also hat er sich möglichst beflissen / Christlich und Gottselig zu leben.

Jedennoch aber ist er auch ein armer Sünder und rechtes Adams-Kind gewesen / und hat mit Worten und Wercken nicht allezeit also gelehret / als von einem wahren Christen und Kinde Gottes erfordert wird; Als er aber in wahrer Demuth / mit reuigem Herzen Gnade bey Gott gesucht / ist kein zweiffel / der getreue Gott / habe kraft seiner grossen Güte in Christo / und desselben theuren Verdienstes ihm seine Sünde verziehen / und zu Gnaden auff und angenommen.

Wass er insonderheit diesen letzten Winter in seinem Bettbuch / alle Morgen etliche Stunden / oftmahls fast den ganzen Morgen / gelesen / daraus gebetet / und wie die Seinigen bezeugen / mit Herzens-Seufftzen den grossen Gott umb Vergebung der Sünden angeruffen.

Was nun anbelanget den seligen Abscheid des Herrn von Penzen / so hat derselbige schon diesen ganzen Winter sehr angefangen abzunehmen /

PERSONALIA.

men / massen er dann auch im Januario dieses Jahres / zu Güstrow ein hartes Lager gelegen: Allein es schiene gleichwol / daß er sich zimlich wieder erholet. Doch hat er den ganzen Winter eine andere Manier angefangen / sich des Hauffs und Feldwesens entschlagen / im gegentheil im lieben Gebete sich geübet / und also zum sehl. Sterb- ständlein sich bereit zu machen angefangen.

Den 31. Mart. und 2. April. als ich wegen einiger Ursachen / auff sein Begehren / mich bey Ihm einfand / schien Er am Gemürthe und Leibe noch dermassen konstituirt zu seyn / daß seinen sehl. Todt nummer so geschwinde vermuheten können.

Den 3. April. nachdem er zu Mittage gegessen / hat er angefangen sich übel auff zu befinden / sich demnach ein wenig zu Bette geleet / doch ist er gegen Abend wieder auff gestanden / und mit den lieben Seinigen die Mahlzeit eingenommen / jedennoch einige Anzeigung gegeben / daß Ihm nicht zum besten zu muthe / wie er dann so fort sich wieder zu Bette gemacht / da er dann den 4. oder den Frentag / biß an den 5. April. des Sonnabend morgens stille weggelegen / also daß er sich nicht besinnen können. Des Mittages aber darauff / hat es sich wieder zur Besserung angelassen.

In

PERSONALIA:

In solchem Stande ist seine Krankheit geblieben bis an den Sonntag. An welchem / als er vernommen / daß ich sein unwürdiger Beichtvater zu ihm kommen und ihn besuchen würde / hat er von seiner Eheliebsten begehret / mir entgegen zu schicken / daß ich Brod und Wein mit bringen möchte / weil er mit dem Hochwürdigen Abendmahl seinen Glauben zu stärken beehrte. Darauff er dann sich Christlich bereitet zur seligen Genießung des Hochheiligen Abendmahls.

Als nun solches geschehen / kam ich nach verrichteter heiligen Passions- Predigt zu Ihm / und nachdem ich Gelegenheit genommen von einigen principal End-Ursachen des heiligen Kreuzes mit Ihm zu reden / erinnerte ich ihn / daß auch diese seine Krankheit von dem lieben Gott ihm zugeschicket wäre / zu seiner Seelen besten / nemlich: Die Krankheit wäre eine Väterliche Züchturthe Gottes / die Ihn bringen solte zur rechten Erkänntnis und herzlichem Bereuung seiner Sünden / umb welcher willen / Gott einen jeglichen Sohn / den Er auffnimpt / züchtige / demnach solte er erkennen / wie er nicht allein diese Krankheit / sondern auch den Göttl. Zorn mit seinen Sünden verdienet ; Solte demnach in Christlicher Gedult und beständigem Glauben ausharren / denn die Gedult und seinen Glauben zu üben und zu prüfen / und dabeneben zum andächtigen Gebet und Verschmähung dieser irdischen Eitelkeiten / Ihn auffzumuntern / drücke ihn / wie
sonsten

PERSONALIA.

sonsten alle Christen / iho die Hand des HErrn.
Doch würde der Höchste nach seiner grossen Gü-
te in Christo Iesu / alles wol machen / und thä-
te er wol / daß er sich mit GÖtze aussöhnen und
das Hochwürdige Sacrament gebrauchen wolte/
weil er dadurch der gnädigen Vergebung der
Sünden und der theuren Huld GÖttes / in wah-
rem Glauben könnte versichert werden.

Nach geschehener solchen Erinnerung / fal-
tete er seine Hände / sehe auff gen Himmel und
sprach :

Ich armer Mensch gar nichts bin /
Gottes Sohn allein ist mein Gewinn /
Daß er Mensch worden ist mein Trost /
Er hat mich durch sein Blut erlöst ic.

Als er nun dieses herrliche Gebet zum Ende
gebetet / und also seine Bekänntnis mit sonderlicher
Andacht verrichtet / hat er darauff demühtig sei-
ne Sünde bekennet / und durch IESUM Christum
und dessen theures Verdienst / Gnade bey GÖtt
gesuchet / die er auch ohne zweiffel erhalten / wie
er dann hierauff von Gottes und Amptes wegen/
nicht allein die heilige Absolution angehöret /
sondern auch den wahren Leib und Blut Christi
im hochwürdigen Abendmahl / zu Stärkung sei-
nes Glaubens / genossen.

5

Nach

PERSONALIA.

Nach Verrichtung dessen / und nachdem er /
auff begehren / ein wenig allein gelassen worden /
damit er die Gnade so ihm von Gott durch die
heilige Absolution und das hochwürdige Nach-
mahl / wiederfahren / desto besser beherzigen
könte / würden die Principalesten Früchte und
Nutzen / so wir von der wahren Genießung des
Edlen Leibes und Blutes Christi überkommen /
Ihm zu gemüthe geführt / deren er dann auch /
wie man abnehmen könte / sich herzlich getröstete.

Hernacher / nachdem ich einen discurs von
der Eitelkeit und Nichtigkeit menschlicher Dinge /
und wie demnach ein wahrer Christ / nach dem
Himmel und nach dem Ewigen sich sehnen solte /
und nach den unvergänglichen Gütern / mit ihm
hielte / fragte ich Ihn ; Wann es dem Aller-
höchsten gefallen solte / ihn dieser Zeitlichkeit zu
entreissen / ob er auch von Herzen sich in Got-
tes Willen ergeben / und gerne sterben wolte ?
Da antwortete Er : Alles nach Gottes Willen.

Vorauff wir dann mit allerley schönen Ge-
betern den lieben Gott so wol / daß / wo es dem
sehl. Herrn von Denken möglich und selig / der
Höchste seinen / meist kleinen unerzogenen Kin-
dern zum besten / und seiner Eheliebsten zu Trost /
Ihn wieder helfen möchte ; als / wo es Ihm an-
ders gefällig / daß er Ihn im Glauben an Chri-
sto Jesu und herzlichem Gedult erhalten / und

ein

PERSONALIA.

ein sanftes und seliges Ende in Gnaden beschereu wolte / anfleheten. Nach welcher Endigung / und da es sich auch zimlich anlies / ich / wie es nunmehr des Abends über 9. Uhr war / wieder nach Hause reisete.

Den Montag aber frühe / war der 7. Mart. des Morgens umb 2. Uhr / ward ich wieder nach Radumb geholet / da ich den sehl. Herrn von Pungen / zwar sehr schwach an dem Leibe befand / doch am Gemühte / laut seiner Bekentniß / noch fäste an Gottes Gnade und dem theuren Verdienste Christi hangend. Als ich Ihm nun alles zeitlich - und sonderlich ewiges Wohlseyn wünschte / ermahnete ich Ihn zur Christlichen Beständigkeit im Glauben / und Gedult / Ihm zu gemühte führend / was Gott denen die bey ihm beständig bis ans Ende verharren / aus Gnaden bereitet / da er dann nochmahls sich Christlich erklärte / bey seinem Jesu beständig im Leben und Sterben zu bleiben; Worauff wir allerley schöne Gebeter / als: **HERR Jesu Christ wahr Mensch und Gott** / und dergleichen / beteten.

Hernacher redete ich wiederumb mit Ihm von der unaussprechlichen Ehre und Herrlichkeit / die Gott bereitet denen die Ihn lieben / und nachdem wir abermahl geseuffzet:

Ein Würmlein bin ich arm
 und klein / und andere schöne Gebeter / gieng
 ich ein wenig hinaus / ward aber alsofort wieder
 hinein gefordert / da dann mit Verwunderung
 sahe / wie es mit dem sehl. Herrn von Penken
 schon zum Ende nahete / derowegen ich Ihn erin-
 nerte seines Christlichen Glaubens / ihn fragend:
 Ob Er auff denselben sterben / und im Vertrauen
 auff die Gnade des Vaters / und das Verdienst
 Gottes des Sohnes / selig abdrücken wolte /
 sprach Er: Ja / Ja.

Hierauff erinnerte ich Ihn / wie Er sich nun
 der gestern abends empfangenen heillgen Abso-
 lution , und im Hochwürdigen Abendmahl ge-
 nossenen Leibes und Blutes Jesu Christi / von
 Herzen getrösten solte / betete auch mit denen umb-
 stehenden herzlich zu Gott. Wie er aber
 immer schwächer ward / und ich Ihn
 etliche mahl zurieff : Herr Jesu dir lebe ic.
 Vater / in deine Hände befehle ich meinen
 Geist / neigete er sein Haupt / bezeugend / daß
 obgleich sein Mund nicht mehr reden könnte / dem
 noch das Herz also nebst uns seuffzete / da er dann
 nach empfangenen Kirchensegen / unter unserm
 herzlichem Gebete / sanfft und selig / ohne einig
 Ungeberde / des morgens zwischen 5. und 6. Uhr /
 einschlieff / nachdem er gelebet in der ersten Ehe

5 Jahr /

PERSONALIA.

5. Jahr / im Wittwerstande ins 22ste / in seiner
andern Ehe / ins 19de / in dieser Welt aber ins
66. Jahr.

Wir dancken dem grundgütigen Gott
für den selbigen Abscheid / und wünschen dem
Cörper in der Erden eine sanffte Ruhe / und
am Jüngsten Tage eine fröliche Wiederver-
einigung mit der Seelen zum ewigen Leben !

Der grosse Gott tröste die hochbetrübtte
Frau Wittwe / Er heile die Wunde / so Er
geschlagen / Er erquickte die hochbetrübtte
Herren Söhne / Herrn Schwieger Sohn und
Herren Sohn- und Tochter- Söhne / Er
labe die Jungfrauen Töchter / Frau Schwie-
ger Tochter und Jungfrauen Sohnes- Töch-
ter / und verleibe Ihnen sämptlich / und allen
Nahen Angehörigen / den heiligen Geist /
daß sie in kindlicher Demuth und Gott ge-
lassen / dieses schwere Kreuz ertragen / Er be-
wahre sie für fernerer Betrübnis / und erfreue
sie hinwiederumb väterlich !

Uns allen aber gebe der grundgütige
Gott / wenn unser Stündlein kommt / ein

PERSONALIA

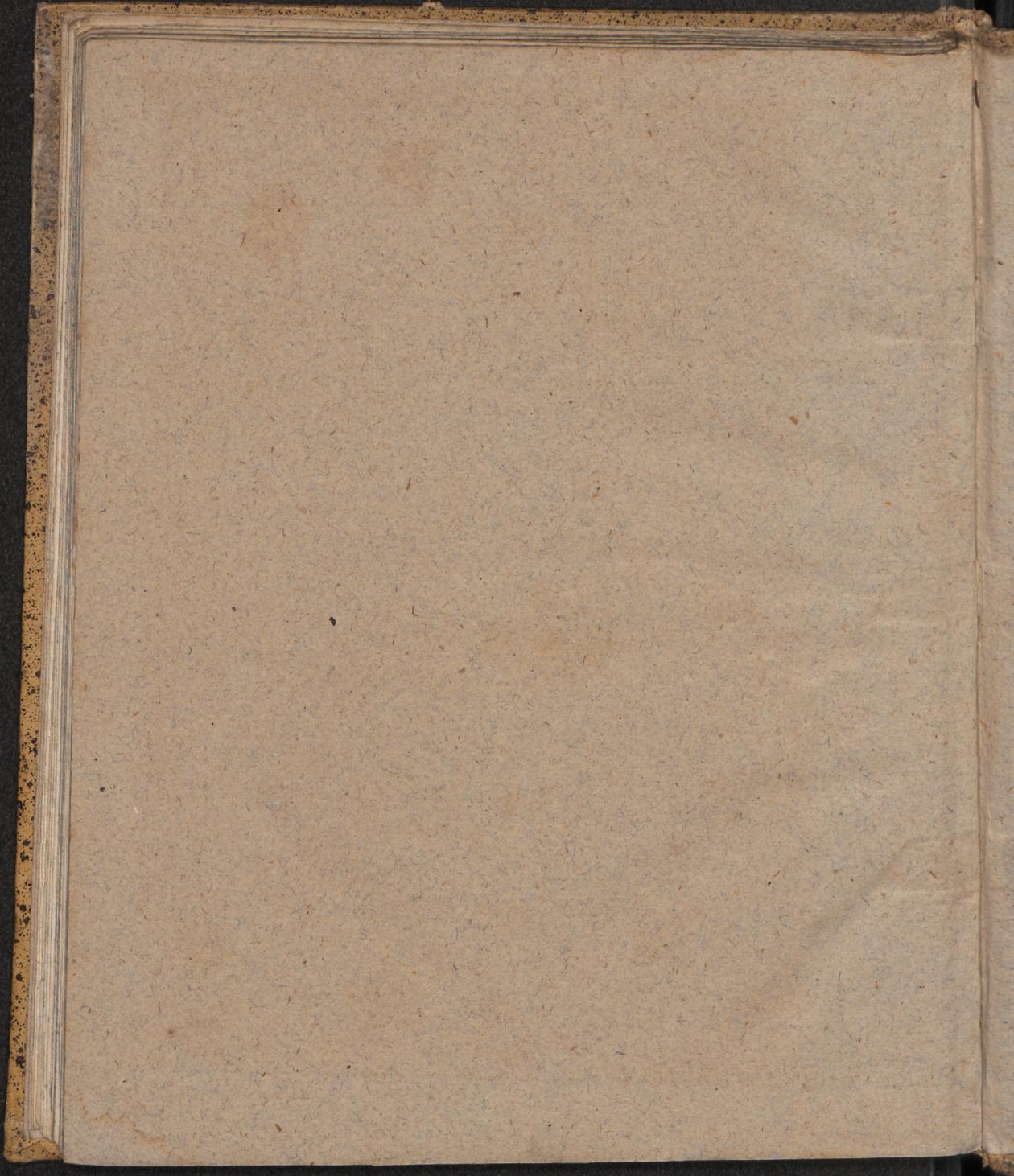
sanfftes und seliges Ende / und nehme uns
mit Gnaden in den Himmel / Amen!

Wer das von Herzen begehret / teufftze
darumb / im Nahmen Jesu / mit
wahrer Andacht ein gläubiges

Vater Unser.



Thiedigal



PERSONALIA.

Jürgen Christoff noch leben / die der
allen Hoch-Adelichen Wohl-seyn lange v
sten wolle !

• Anno 1663. aber den 2. Januar.
durch einen sanfften und sehl. Todt
ser Mühe-vollen Welt / in die himm
auffgenommen / und den 8. April. sel
res allhie zu Wattmanshagen / Chris
mit Adel. Ceremonien begrabet
Durch welchen frühzeitigen Todesfall
ihr damahliger Eheherr / der Wohlge
Christoff Vieregge / in ein schmerzlic
sen versetzt / sondern auch der dama
bender Herr Vater / Herr Adam vo
schmerzlichst betrübet worden.

Der ältere Sohn aber erste
Wollgebohrne Herr Jürgen von Pen
tow und Lang-Kron Erbherr / ist du
sen Gottes Güte noch beyhm Leben /
Herrn Vater die letzte Ehre kindlich
hochbetrübet allhie zugegen / welch
dern Leidtragenden der Höchste gnädi
erquickten wolle ! Von demselben hat
Herr von Penzen zehen Leibes Erb
künfft / nahmentlich : die Wollgebo
frau Margareta Elisabeth / Hr. J
stoff / Gottfried / Cuno Ulrich / un
Paris noch leben / welche auch in

Ⓞ

